



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
HEIDELBERG

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 14 (1986)

DOI: 10.11588/fr.1986.0.52942

---

#### Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Montgelas et sur Max I Joseph). D'Andreas Hofer à Hormayr, tous les personnages importants, y compris Goethe, ont droit à un article. C'est pourtant dans le domaine de la biographie française que l'on peut relever le plus d'absences (Fiévée, de nombreux généraux ou artistes; les arts apparaissant au demeurant comme un peu sacrifiés). L'ouvrage se termine par une vaste bibliographie générale et un précieux index. Curieusement, il n'y a pas de cartes.

L'ouvrage dirigé par Owen Connelly fait honneur à l'école américaine déjà si active dans les colloques qu'elle organise sur la période révolutionnaire et impériale. Ce dictionnaire sera un travail de référence.

Jean TULARD, Paris

Aufklärung – Vormärz – Revolution. Mitteilungen der internationalen Forschungsgruppe »Demokratische Bewegungen in Mitteleuropa 1770–1850« an der Universität Innsbruck. Hg. von Helmut REINALTER, Bd. 4, Innsbruck (Inn-Verlag) 1984, 103 S.

Von diesen jährlich einmal erscheinenden und 1981 erstmals publizierten »Mitteilungen« liegt jetzt der 4. Band vor. Er bringt, der bisherigen Konzeption folgend, zunächst einen Tätigkeitsbericht des Projektleiters Prof. Reinalter zum Stand der Vorbereitungsarbeiten zu den geplanten Einzelprojekten. Daran schließt sich ein Kapitel an mit Berichten über Kongresse, Tagungen und Ausstellungen, wie z. B. über das erste Kolloquium der Leipziger Karl-Marx-Universität im Dezember 1982 über »Jakobinische Literatur und Publizistik am Ausgang des 18. Jahrhunderts«, über die achte Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jh., die sich im November 1983 in Wolfenbüttel dem Thema »Aufklärung als Politisierung – Politisierung der Aufklärung« widmete, und über die erste internationale wissenschaftliche Tagung der Innsbrucker Forschungsstelle im Oktober 1984 zur Frage der »demokratischen Bewegung in Mitteleuropa von der Spätaufklärung bis zur Revolution von 1848/49 – Ursprünge, Erscheinungsformen und Kontinuitäten«. Es folgen dann nach einer Vorschau auf wichtige Termine detaillierte Ausführungen über »Forschungsprojekte und Publikationsvorhaben«, u. a. mit Beiträgen zur »Revolutionskultur 1848/49« und zur »Organisation und Arbeit der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts« in Wolfenbüttel. Der in Kapitel 7 aufgeführte »Archivbericht«, der wie seine beiden Vorgänger in den Bänden 2 und 3 der »Mitteilungen« interessante »relevante Quellenbestände zur Geschichte der deutschen demokratischen Bewegungen in Mitteleuropa 1770–1850« vorstellt, bringt diesmal den ersten Teil des Bestandes »Vertrauliche Akten« des Haus-, Hof- und Staatsarchivs Wien, genauer »der Kabinettskanzlei«, der lange Zeit dem Zugriff der Forschung entzogen war. Das 8. Kapitel enthält Resümees und Literaturberichte zu den Forschungsbereichen Josephinismus, slowakische Jakobiner, den Burschenschaften und Andreas Hofer mitsamt der Erhebung von 1809. Rezensionen bilden den Schwerpunkt der »Mitteilungen«. Für die etwa dreißig Besprechungen vornehmlich zu den Themenkomplexen Aufklärung, aufgeklärte Sozietäten, Geheimgesellschaften und Freimaurer, Jakobinismus, Reformbewegung, Restauration und Vormärz sowie der Revolution von 1848/49 konnte der Hg. wiederum eine Reihe namhafter Forscher gewinnen. Der Band schließt mit umfangreichen bibliographischen Hinweisen und einem Verzeichnis der Autoren und Rezensenten. Die Bibliographie, die diesmal wieder gesondert das einschlägige »Schrifttum der DDR« einbezieht, erweist sich aufs neue als Fundgrube und bemerkenswerte Hilfe für jeden, der sich mit der skizzierten Materie befaßt. Gerade weil dieser Teil der »Mitteilungen«, der auf Neuererscheinungen Bezug nimmt, zu den wesentlichen Vorzügen der Reihe gehört, sollte er in Zukunft mit noch mehr Akribie erarbeitet werden. Es erweist sich nämlich, daß diese so informative Sammlung Lücken aufweist. Vor allem die landesgeschichtlichen Periodika und Publikationen sollten fortan systematischer ausgewertet werden. Die dem Leser S. 97ff.



präsentierte Literaturauswahl wirkt stellenweise auch etwas zufällig. Dies läßt sich beispielsweise am Themenbereich »Hambacher Fest« gut nachweisen. Aus dem von Alois Gerlich hg. Sammelband »Hambach 1832 – Anstöße und Folgen«, Wiesbaden 1984, ist von den zwölf Beiträgen merkwürdiger Weise nur ein einziger ausgewählt worden (S. 98). Leider sind hier auch der Titel (statt »Hambach 1832« liest man »Hamburg 1832«) und das Erscheinungsjahr falsch wiedergegeben. Von dem von Wolfgang Schieder edierten Sammelwerk »Liberalismus in der Gesellschaft des deutschen Vormärz« (Hambach-Symposium 1982) wird andererseits überhaupt kein Einzelbeitrag erwähnt (S. 97). Insgesamt wird die im Zusammenhang des Hambach-Jubiläums 1982 erschienene Literatur nicht ausreichend erfaßt, dies gilt auch mit Blick auf Bd. 3 der »Mitteilungen« (1983), wo überdies Reprints (vgl. Kurt Baumann S. 99) als solche nicht extra gekennzeichnet wurden. Um die bibliographischen Hinweise optimal zu gestalten, bedarf es mehr als des sicher gut gemeinten Appells an die jeweiligen Verlage, doch der Redaktion »die laufenden Neuerscheinungen mitzuteilen«, (S. 101) hier sollte zukünftig gezielter recherchiert werden.

Trotz dieser kleinen Mängel erweist sich auch der vorliegende 4. Band der »Mitteilungen« als recht perspektivenreich, instruktiv und anregend – nicht nur für die Forschung. Mit ihrem ansprechenden Niveau ist diese Publikation auf dem besten Weg, ein unentbehrliches Standardwerk für die Beschäftigung mit der angesprochenen historischen Epoche zu werden.

Erich SCHNEIDER, Kaiserslautern

Walter GRAB, Ein Volk muß seine Freiheit selbst erobern. Zur Geschichte der deutschen Jakobiner, Frankfurt a.M., Olten, Wien (Büchergilde Gutenberg) 1984, 605 p. avec 18 ill.

C'est encore un très beau livre sur le jacobinisme que W. Grab offre à son public. Débutant par la citation bien connue de F. Engels: »Auch das deutsche Volk hat seine revolutionäre Tradition«, il se situe d'emblée dans la ligne de ceux qui veulent réhabiliter le jacobinisme allemand. En effet, cette phrase qui se réfère à la Réforme peut très bien s'appliquer à l'époque de la Révolution française. W. Grab rappelle que l'historiographie allemande conservatrice et nationale a tenté d'ignorer ces précurseurs révolutionnaires jusqu'au milieu de notre siècle. Mais si l'on veut retrouver les traditions progressistes de l'histoire allemande, il faut bien reconnaître les mérites de ce mouvement.

Les recherches sur le jacobinisme allemand n'ont véritablement commencé qu'après la deuxième guerre mondiale et ce sont les chercheurs de RDA, en particulier G. Steiner et H. Scheel qui ont fait le travail de pionniers. En RFA, c'est incontestablement W. Grab, professeur à Tel Aviv, mais très souvent en fonction dans l'Université allemande, qui a accompli et dirigé les travaux les plus importants. W. Grab fait remarquer que l'étude de ce mouvement qui est aussi bien politico-social que littéraire implique des méthodes pluridisciplinaires. Lui-même préconise la méthode biographique qui lui paraît la meilleure pour montrer les idéaux et les illusions, les espoirs et les déceptions des démocrates révolutionnaires.

Le premier chapitre traite des idéaux politiques et des illusions des penseurs conservateurs et libéraux à l'époque de la Révolution. Il remarque, à juste titre, que la Révolution française est un phénomène qui a obligé les Allemands à prendre position, qu'elle a accéléré le processus de politisation des penseurs et publicistes. Trois courants se développent sous son impulsion: le courant conservateur contre-révolutionnaire, le mouvement libéral constitutionnel (désir de réformes faites par les princes) et le mouvement jacobin radical et démocratique. W. Grab montre rapidement les illusions des deux premiers avant d'étudier le troisième. Par rapport à ses œuvres précédentes, il modifie assez considérablement sa définition du jacobinisme en l'élargissant. Font partie du mouvement les publicistes bourgeois éclairés et cosmopolites,